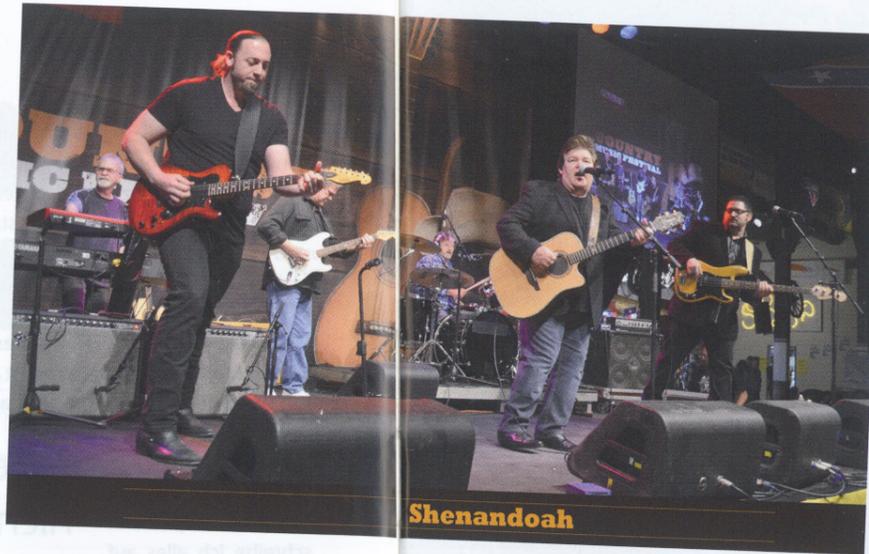




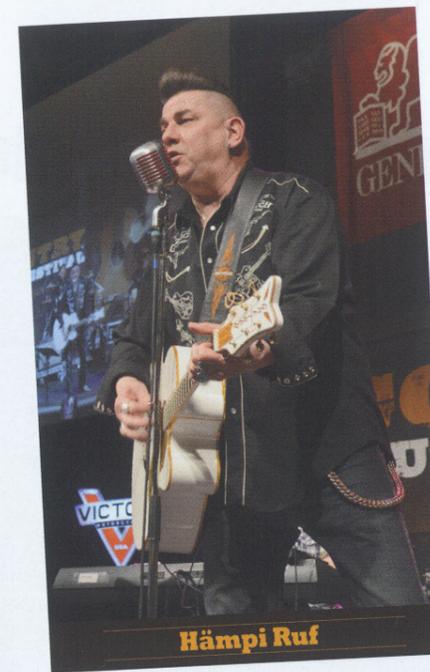
Ray Scott



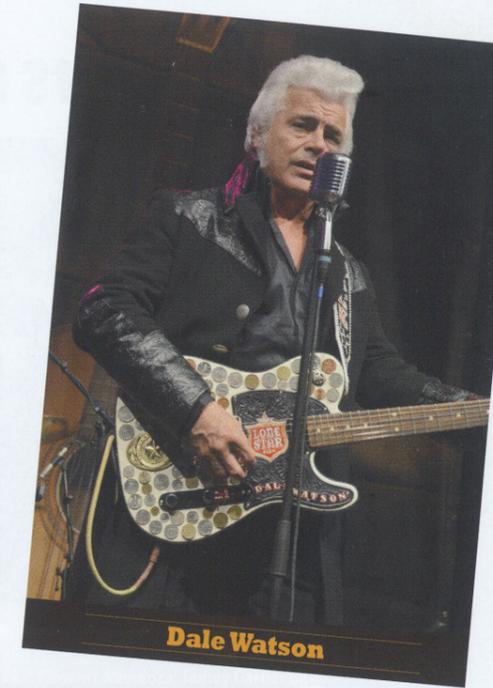
Action mit den Music Road Pilots und Gastmusikerin Sarah Jory



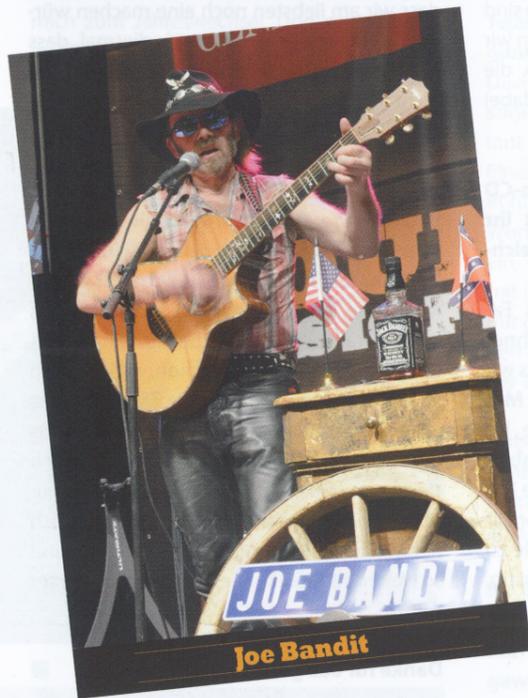
Shenandoah



Hämpi Ruf



Dale Watson



Joe Bandit



ClinTonics



James Intveld



Honky Tonk Pickers

Viele eingelöste

Das Bemerkenswerte am Programm des diesjährigen 33. Int. Country Music Festivals im Zürcher Albisgütli waren die vielfältigen und qualitativ vielversprechenden Paarungen an den jeweiligen Konzertabenden gewesen.

Text: Thomas Kobler, Bilder: Werner Büchi

Der Festivalauftakt hätte jedenfalls kaum besser laufen können. Die Bellamy Brothers sind seit Jahrzehnten eine verlässliche Zugnummer für jeden Veranstalter. So auch diesmal, sagte Programmdirektor Albi Matters zufriedener Gesichtsausdruck am Premierabend. Im Vorprogramm traten am Eröffnungswochenende der ebenso verlässliche Heinz Flueckiger mit seinem Cool Bunch und Unifour auf, die kurzfristig für den plötzlich ernstlich erkrankten Roger (& The Wild Horses) Leuenberger einspringen mussten. Alles kein Problem für diese Routiniers. Und Roger Leuenberger ist auch wieder auf dem Weg der Besserung.

Der Auftritt des US-Trios High South am darauffolgenden Samstag war zwar keine ausdrückliche „Special Night“, dafür wurde es eine. Mehr dazu auf Seite 31. Der Entlebucher Joe Bandit und seine Band waren mit neuem Gitarristen – Jake Salgado – angereicht dieses Jahr. Dieses Kontrastprogramm war durchaus reizvoll.

Vor dem Publikumsliebbling Ray Scott lieferten Music Road Pilots aus Holland und die Britin Sarah Jory eine energiegeladene Show ab, die ankam. Danach gehörte die Bühne dem US-Honkytonker, und auch er lieferte vor vollem Haus in seiner typischen Art: mal augen-

zinkernd, mal bierernst. Diesen Frühling soll seine neue Platte herauskommen, hiess es.

Die einheimischen Albisgütli-Neulinge Croak, die vor den gestandenen Country-Rockern dustyboots auftraten, gaben ein recht ansprechendes Debüt. Allerdings diskutierte man im Publikum teils lebhaft die Frage, wer denn letztlich Sänger der Band sein sollte. Der alte, von einer längeren Weltreise zurückgekehrte Christian Konrad verteidigte an jenem Abend seinen Platz am Mikro barfuss und mit ordentlich Jagger im Auftritt. Sandie Shaw wäre entzückt gewesen. Croak scheinen noch eine Pendez erledigen zu müssen.

Versprechen

Nach gelungener Albisgütli-Premiere der Honky Tonk Pickers stand mit Shenandoah gleich für zwei Abende eine der Hitmaschinen der goldenen 90er-Periode der US-Country-Musik auf der Bühne. Sänger Marty Raybon gehörte lange zu den ganz grossen Stimmen Nashvilles. „Seiner Gabe hat die Band viel zu verdanken“, sagte denn auch Schlagzeuger und Shenandoah-Urgestein Mike McGuire in einer kurzen Ansprache in breitem Südstaatendialekt. Natürlich hörte man, dass 30 Arbeitsjahre nicht unbeschadet an einer Stimme vorbeigehen, aber in ihren Hits *Moon Over Georgia*, *Next To You Next To Me*, *Mama Knows*, *Ghost In This House*, *Two Dozen Roses* oder *Sunday In The South* steckte noch genügend von der alten Magie.

Multitalent James Intveld hat sich hier in den letzten Jahren mit coolen Auftritten und

erstklassigem Rockabilly-Sound eine treue Fangemeinde aufgebaut, und das genossen er und ein tanzfreudiges Publikum heuer wieder in vollen Zügen. Mitternacht war schon durch, als die letzten Noten gespielt wurden. Die ClinTonics mit ihrer Vater-Sohn-Gesangsdoppelbesetzung Johnny und Manu Giussani, die diese spontane „Special Night“ eröffnet hatten, scheinen ebenfalls auf bestem Weg zu sein, sich den „Resident-Status“ am Festival zu erspielen.

Proppenvoll war es im Honkytonk, als Dale Watson & His Lone Stars am Mittwoch vor dem Schlusswochenende die Albisgütli-Bühne betraten. Sorgfältig gepflegte Authentizität, die stilistisch perfekt mit einer Tonne Charisma auftritt, ist das Erfolgsgeheimnis des Texaners. „Da stimmt einfach alles, vom ersten Akkord an“, bemerkte

George Tännler, der Gastgeber im Albisgütli. Und auch, dass er auf einer Zufriedenheitsskala von 1 bis 10 dem diesjährigen Festival insgesamt eine beachtliche 9 geben würde, „obwohl Bluegrass und der Donnerstag in der Vorwoche diesmal nicht so zogen“. Vor Dale Watson hatten Hämpi Ruf mit seinen Nashville Rebels für Stimmung und Rockabilly-Tanzvergnügen gesorgt. Wieder so eine Paarung, die voll aufging.

Wenn das Festival am 19. März mit dem letzten American-Breakfast und Jeff Turner die Tore wieder dichtmacht, können Publikum, Künstler, Veranstalter und Sponsoren einmal mehr – mit den üblichen Abstrichen – auf einen gelungenen, vielfältigen und lohnenden Jahrgang zurückblicken. Versprechen eingelöst.